



**BUNDESVERBAND
ANUAS e.V.**
Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-,
Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen

NEWSLETTER

06 – 07 / 2024

Wir freuen uns, Ihnen heute wieder einen Newsletter mit vielen interessanten Themen vorzustellen.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die vielfältigen individuellen Möglichkeiten beim ANUAS miteinander, füreinander und voneinander die psychische Gesundheit zu stärken.



Ein Wichtiges Thema, wofür immer wieder sensibilisiert werden muß, auch im Bereich der Fachkompetenz wird die Thematik noch nicht immer richtig verstanden: Betroffenen Menschen geht es nicht nur um die Trauerbewältigung – bevor diese möglich ist, gibt es noch viele weitere Stress-Situationen, Diskriminierungen und Ungerechtigkeiten, die minimiert werden müssen.

„Trauer ist keine Krankheit“! Der seelische und psychische Leidensdruck nach einer gewaltsamen Tötung (Kausalität) und den einhergehenden jahrelangen Stress-Situationen dieser vulnerablen Randgruppe führen zu schweren Erkrankungen. Diese zu minimieren ist u.a. eine Aufgabe des ANUAS, welche über gesundheitspräventive Projekte umgesetzt wird.

„Trauer ist keine Krankheit“! --- Solange Krankenkassen für Therapien, Klinik- und Reha-Aufenthalte und Medikamente finanzieren, zählen psychische Belastungen und Einschränkungen zu den Erkrankungen.



Die Vorbereitungen zur ANUAS-Themenwoche vom 26. 08. – 01. 09. 2024 sind voll im Gange.

Vielfältige Themenbereiche sind in diesem Jahr geplant:

- Vorstellung von gesundheitspräventiven Projekten aus ANUAS-Zweigstellen der gesamten Bundesrepublik
- Imagination – Achtsamkeit – Ressourcenarbeit
- Wie kann man Gefühle musikalisch zum Ausdruck bringen?
- Schicksalswege kreativ selbst gestaltet
- Gespräche führen und verstehen
- Nonverbal kommunizieren, wenn verbal eine Kommunikation nicht möglich ist

2



Online-Seminar: Gekonnte Kommunikation in Politik und Ehrenamt: Die Zielgruppe optimal ansprechen und überzeugen.

Sie lernen im Seminar, ihr persönliches Ziel und ihre Zielgruppe klar zu definieren, die wichtigsten Erwartungen der Zielgruppe zu identifizieren und sich gründlich auf ihr Vorhaben vorzubereiten. Dabei erfahren Sie, wie sie ihre Zielgruppe abholen, relevante Themen erkennen und potenzielle Fragen berücksichtigen. Zudem lernen Sie, ihr Thema in 90 Sekunden klar zu kommunizieren, indem sie eine prägnante Kernbotschaft formulieren, eine überzeugende verkaufende Idee entwickeln und eine klare Handlungsaufforderung integrieren. Darüber hinaus gewinnen Sie Einblicke, wie Sie durch Sympathie und Authentizität überzeugen, mit fundiertem Wissen und Kompetenz beeindrucken sowie Selbstvertrauen und Autorität zeigen können.

Im praktischen Teil der Veranstaltung entwickeln Sie mit Unterstützung des Trainers individuelle Beispiele, präsentieren sie in der Gruppe und erhalten konstruktives Feedback. Zum Schluss haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Trainer individuelle Aktionspläne zu erarbeiten.

Referent: Alexander Strecker, Management Consulting & Training, Hamburg

<https://www.kbb-berlin.de/de>

Buchhaltung und Förderabrechnung

Ein Grundlagen-Seminar für Selbsthilfegruppen der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen

Referent: Timo Jaster (Stiftung Mitarbeit)

- Fördermittel abrechnen –Warum eigentlich?
- Einstieg in die Buchhaltung: die Grundlagen
- Die Kostenübersicht: Einnahmen und Ausgaben darstellen

Meine Vereinswelt



Kurzfristige Gesetzesänderung:

11 drängende Satzungsregeln, die ab sofort in keinem Verein mehr fehlen dürfen

<https://www.vereinswelt.de/>



Bundesministerium
der Justiz

Bürokratieentlastungsgesetz IV bringt weitere Entlastung Bürokratieabbau

Das vom Bundesjustizminister Dr. Marco Buschmann vorgelegte Vierte Gesetz zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger, der Wirtschaft sowie der Verwaltung von Bürokratie (BEG IV), wurde heute vom Bundeskabinett beschlossen.

https://www.bmj.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2024/0313_BEGIV.html

TOB – Restorative Justice

Was versteht ANUAS unter Restorative Justice für „Mit-Opfer“ = Angehörige gewaltsamer Tötung?

STRAFE STRAFVERFAHREN WIEDERGUTMACHUNG **TATAUSGLEICH** GERECHTIGKEIT

WIEDEREINGLIEDERUNG **RESTORATIVE JUSTICE** TÄTER-OPFER

KONFLIKT

Mit-Opfer
(= Angehörige gewaltsamer Tötung) mit Behörden * Opferhelfern * Gesellschaft

Kontakt zur Konfliktlösung:
- mit Behörden * Gesellschaft * Politik * Opfereinrichtungen
- mit dem Täter und den Angehörigen (wenn gewünscht!)

Zielvorstellung:
Restorative Justice
- als Weg zur Kompetenzbildung in der Gesellschaft und
- eigenverantwortlich-konstruktiven Umgang mit Konflikten
- Vermeidung von Entmündigung der Mit-Opfer durch eine übergeordnete Autorität

Gefahrenabwehr von:
- Re-Traumatisierungen und Viktimisierungen
- psychische und gesundheitliche Folgen
- gesellschaftspolitische Folgen
- Aggression * Gewalt * Lynchjustiz
- Verlust des Vertrauens in die Justiz, Demokratie und Gesellschaft

StGB
ANUAS
Rechtsordnung
Wiedergutmachungsverfahren

ANUAS hat Fachexperten eingeladen, im Rahmen einer Podiumsdiskussion in der Themenwoche 2024, in Berlin, zum Thema mit betroffenen Angehörigen zu diskutieren.

Pressemitteilung „NR / Nachrichten Regional“

<https://nachrichten-regional.de/anuas-berlin-fachtagung-ueber-restorative-justice-moeglichkeiten-bei-mit-opfern/>



1. Thementag in Berlin

Am 26. August 2024 mit dem bekannten Kriminalisten und Fallanalytiker Axel PETERMANN

Am 26.08.2024 findet im Rahmen der jährlichen Themenwoche von ANUAS Berlin die Fachtagung „Restorative Justice – Möglichkeiten bei Mit-Opfern“ statt, wo die Bundesvorsitzende Marion Waade in einer Podiumsdiskussion für Fragen zu dieser Thematik zur Verfügung steht.

Anhand von zwei Fallbeispielen werden den Zuhörern Fakten nähergebracht und gemeinsam diskutiert. Auch wird der bekannte Buchautor und Kriminalist Axel Petermann von seiner Ermittlungsarbeit berichten.

Nach der Begrüßung an diesem Tag durch die Bundesvorsitzende Marion Waade, geht es dann weiter im Programm. Axel Petermann, Buchautor, Kriminalist und Fallanalytiker wird zum Themenbeitrag „Ermittlungsarbeit – Recht haben und Recht bekommen“ ebenfalls Fragen aus dem Publikum beantworten. In einer Podiumsdiskussion wird Marion Waade zwei Fallbeispiele vorstellen. Ein Videobeitrag über „Eine Geschichte von Täter und Opfer in 7 Bildern,“ – Welche Gedanken haben Opfer? – Möglichkeiten der Restorativen Justice bei Mit-Opfern“ soll Aufschluss zu dieser Thematik geben.

Am Abend findet dann eine Lesung mit Axel Petermann in der neuen Geschäftsstelle von ANUAS statt, wo er aus seinen Büchern liest, in denen er solche Kriminalfälle niedergeschrieben hat. Es wird noch ausführlich über die Veranstaltung berichtet.

Im November 2023 – zur bundesweiten ANUAS-Themenwoche und dem 15. Jahrestag des ANUAS – wurde ein Theaterstück erstellt. Nonverbal stellen die Teilnehmer dar, was nach einer gewaltsamen Tötung passiert * Wer ist alles Opfer? * Wie sind die Auswirkungen aller Beteiligten? * Wie stellen sich die Teilnehmer die Situation der Täter vor? * Wie könnte eine Restorative Justice-Möglichkeit aussehen? * Wie geht das Mit-Opfer weiterhin mit dem Taterleben um? ...

Der Film wird den Teilnehmer der Themenwoche 2024 vorgestellt werden.



Femizide

Gefahr in den eigenen vier Wänden | Der Fall Maria da Penha

Maria da Penhas Ehemann versucht, sie im Schlaf zu ermorden. Sie überlebt und ist seitdem von der Hüfte abwärts gelähmt. Weil das Gericht keinen Beweis für einen Mordversuch sieht, wird sie wieder in die Obhut ihres Ehemanns gebracht, wo dieser einen zweiten Mordversuch begeht. Auch diesen überlebt die Brasilianerin, doch es dauert Jahre, bis sie endlich Gerechtigkeit erfährt. Obwohl der Fall Maria de Penha weltweit zu Gesetzesänderungen führte, sind häusliche Gewalt und Femizide noch immer ein gesellschaftliches Problem, auch in Deutschland. In dieser Folge haben wir uns daher gemeinsam mit der Soziologin Fredericke Leuschner angeschaut, was dagegen getan werden kann und was einen Femizid eigentlich ausmacht.

<https://www.ardaudiothek.de/sendung/der-fall/12307735/>

Der Fall Maria da Penha "[Femizide] sind keine tragischen Einzelfälle, es sind keine Familientragödien, es hat etwas Strukturelles" (Fredericke Leuschner).

Familienrechtliche Verfahren unterlaufen zu oft strafrechtliche Ermittlungen und gefahrenabwehrende Maßnahmen nach häuslicher Gewalt

Von PD a.D. Rainer Becker und Dana Zelck, Berlin/Güstrow¹

1 Das Problem

Die Istanbul-Konvention (IK) enthält das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, sie schützt Frauen und Mädchen vor jeglicher Form von Gewalt. Ausdrücklich regelt sie aber auch den Schutz unserer Kinder.

Da Deutschland diesen völkerrechtlichen Vertrag ratifiziert hat, ist es seit dem 1.2.2018 rechtlich an seine Bestimmungen gebunden.² Damit hat die IK den Status eines Bundesgesetzes, das von Politik, Verwaltung und Richterschaft verbindlich anzuwenden ist.

Doch die Realität sieht leider zu oft anders aus. Vielfach wird sie in der Praxis der Arbeit der Jugendämter und von deutschen Familiengerichten ignoriert – und dies nicht selten mit schlimmen Folgen für die Kinder...

Entgegen den Vorgaben der Konvention werden Fälle von häuslicher Gewalt von Jugendämtern und Familiengerichten zu oft jedoch nur als Partnerschaftskonflikt betrachtet und die Erziehungsfähigkeit übergriffig gewordener Elternteile nicht ausreichend hinterfragt.

In der Praxis ist oft feststellen, dass Gerichte vielfach Umgänge anordnen, weil nicht das Kind, sondern „nur“ der andere Elternteil geschlagen wurde und das, obwohl sogar noch Ermittlungen hierzu anhängig sind...

<https://www.kriminalpolizei.de/ausgaben/2024/juni/detailansicht-juni/artikel/familienrechtliche-verfahren-unterlaufen-zu-oft-strafrechtliche-ermittlungen-und-gefahrenabwehrende-massnahmen-nach-haesuslicher-gewalt.html>



Landeskommission Berlin gegen Gewalt Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt lädt Sie herzlich ein zum 24. Berliner Präventionstag: „Geschlecht und Gewalt – Gewaltursachen bekämpfen, Vielfalt ermöglichen“

Geschlechtsspezifische Gewalt hat viele Gesichter: Die Gewalt richtet sich gegen Frauen und Mädchen und zunehmend auch gegen Menschen mit vielfältigen Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen. Diese wichtigen Themen gehen uns alle an. Besonders der Schutz der Kinder liegt uns am Herzen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass diese Themen die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen!

Ungleiche Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern sind historisch gewachsen, haben Rollenbilder hervorgebracht, die toxisch werden können.

Diese Formen von Gewalt zu bekämpfen, ist seit Jahren ein wichtiger politischer Schwerpunkt im Land Berlin.

Die Istanbul-Konvention, die in Berlin in einen umfangreichen Berliner Landesaktionsplan mündet und der Berliner LSBTIQ+-Aktionsplan 2023 sind ein großartiger Schritt, um diese Formen der Menschenrechtsverletzungen und geschlechtsspezifischen Diskriminierungen zu bekämpfen.

<https://www.berlin.de/lb/lkbgg/>



Auf die jährliche Statistik des BKA ist Verlass.

Auf den Staat bisher kaum.

Häusliche Gewalt gegen Frauen nimmt weiter zu.

Laut aktueller Zahlen des Bundeskriminalamtes hat sich auch in 2023 nichts an der Tatsache geändert, dass viele Frauen in ihrem eigenen Zuhause nicht sicher sind.

Die Fälle von Partnerschaftsgewalt steigen – im letzten Jahr um besorgniserregende 6,4 Prozent.

Fast jeden zweiten Tag wird eine Frau in Deutschland Opfer von häuslicher Gewalt mit tödlichen Folgen. Das sind 155 Femizide im Jahr.

Doch was tut der Staat gegen diesen gravierenden Missstand? Viel zu wenig. Der Mangel an Frauenhäusern und Beratungsstellen ist ein trauriges Beispiel dafür.

Dabei müsste längst klar sein: "Häusliche Gewalt ist keine Privatsache - es ist Aufgabe des Staates, seine BürgerInnen vor Gewalt zu schützen. Die angekündigte konsequente Durchsetzung von Annäherungsverboten ist absolut notwendig und kann für Frauen lebenswichtig sein. Die von Bundeministerin Faeser erwähnte elektronische Fußfessel wäre eine gute Maßnahme, TERRE DES FEMMES hat dies bereits letztes Jahr gefordert", sagt Johanna Wiest, Referentin für häusliche und sexualisierte Gewalt bei TDF.

TERRE DES FEMMES fordert einen neuen Aktionsplan und ein Gesamtkonzept zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen. Darin enthalten: Konkrete Maßnahmen, ein umfassendes Budget und ausreichend Personal – wie von der GREVIO Kommission gefordert. Die Istanbul-Konvention (siehe Link) muss umgesetzt werden, und die Bundesregierung muss endlich Partnerschaftsgewalt zur Priorität machen.

Holen wir gemeinsam die Gewalt aus dem Dunkeln und machen sichtbar, was alle angeht. Die Zahlen des BKA sprechen nicht erst seit diesem Jahr eine klare Sprache.

Deshalb zählen wir auf Ihre Spende, damit unsere Forderungen nach Gewaltschutz für Frauen endlich Realität werden.

<https://frauenrechte.de/>

Öffentlichkeits- Netzwerkarbeit - Forschung

9

Seit 2009 ist ANUAS jährlich nominiert für den ...

GUTE-TAT MARKTPLATZ



GuteTat.de

Marktplatz
Die Idee

Vertreterinnen und Vertreter von Berliner Wirtschaftsunternehmen und gemeinnützigen sozialen Organisationen kommen für zwei Stunden in anregender Atmosphäre zusammen. Sie prüfen wechselseitig Engagement-Möglichkeiten und treffen Vereinbarungen unterschiedlichster Art in jeder Größenordnung, die in den folgenden Wochen und Monaten realisiert werden. Das einzige Tabu ist das Thema Geld: Bei den Vereinbarungen, die soziale Organisationen und Unternehmen treffen, handelt es sich ausschließlich um „geldwerte Vorteile“ in beiden Richtungen.



**Bund ehrenamtlicher Richterinnen und Richter
Landesverband Brandenburg und Berlin e.V.**

ANUAS ist mit dem Bund ehrenamtlicher Richterinnen und Richter Landesverband Brandenburg und Berlin e.V. seit 2013 in einer gegenseitigen Mitgliedschaft.
Einige ANUAS-Vertreter sind seit Jahren ehrenamtlich als Schöffen aktiv tätig.

[Anhörung im Rechtsausschuss des Abgeordnetenhauses in Berlin – Thema: „Die Zukunft des Schöffenwesens in Berlin – Qualifikation und Wertschätzung für einen starken Rechtsstaat“](#)

Auf Einladung von Regierungs- und Oppositionsfraktionen sind Heike Schmidt und Norman Uhlmann als Sachverständige eingeladen worden, um über „Die Zukunft des Schöffenwesens in Berlin – Qualifikation und Wertschätzung für einen starken Rechtsstaat“ zu sprechen.
Wir freuen uns, dass dem Verband, der seit über 30 Jahren in Berlin und Brandenburg aktiv ist und damit die Kompetenz hat, klare Vorschläge zu unterbreiten, mit dieser Einladung die Möglichkeit gegeben wird, das Schöffenamt aus dem Schatten treten zu lassen und die Wertschätzung der Verantwortungsträger den Schöffen gegenüber zu stärken.

<https://www.youtube.com/watch?v=Qgepj-R8sV4&list=PLgqUxMeOmFHwGeGhstZMYz9-6NyBfJvRa&index=6&t=10s>



Auftaktveranstaltung des AWO-Netzwerks Gewaltprävention

10

Der AWO Landesverband Berlin möchte nach wie vor der Beschäftigung mit dem Thema der Gewalt in Angeboten der Sozialen Arbeit Rechnung tragen, die im Rahmen des AWO- Fachtages „Gewalt – ein gewaltiger Begriff“ im November 2023 deutlich wurde.

Das AWO- Angebot, gemeinsam mit Ihnen/Euch ein AWO-Netzwerk zur Gewaltprävention zu gründen, bleibt also weiterhin bestehen. Wir möchten uns daher gern zu Vorkommen von Gewalt in den verschiedenen Einrichtungen austauschen und die vielleicht bereits vorhandenen Strategien/Konzepte im Umgang damit besprechen. Daraus möchten wir gern gemeinsam mit Ihnen/euch ein Konzept und die Rahmenbedingungen für das Netzwerk entwickeln.

ANUAS hat sich angemeldet, am Aufbau des Netzwerkes mitzuwirken. Bisher ist das Thema leider wenig berücksichtigt worden.



Der Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz" zeichnet jährlich erfolgreiche zivilgesellschaftliche Projekte aus, die das Grundgesetz im Alltag auf kreative Weise mit Leben füllen und damit die aktive Demokratie gestalten und Toleranz in der Gesellschaft fördern.

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/reihen/aktiv-wettbewerb/>

Den rund 50 Preistragenden winken **Preisgelder von bis zu 10.000 Euro**. Mit der Auszeichnung werden die Preistragenden Teil des Aktiv-Netzwerks und können somit von jährlichen Qualifizierungsangeboten und dem bundesweiten Erfahrungsaustausch mit anderen Preisträgerprojekten profitieren.

Bewerbungsschluss ist der 31.08.2024.

Auf der diesjährigen BVPG-Mitgliederversammlung, die am 28. Mai 2024 beim Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) in Berlin stattfand, wurde anlässlich ihres 70-jährigen Jubiläums an die langjährige Verbandsgeschichte und ihre Meilensteine im Kontext der Entstehung von Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland erinnert.

Außerdem wurden die neuen Schwerpunkte für die nächsten Jahre verabschiedet. Auch hat sich die Mitgliederversammlung dafür ausgesprochen, die politischen Forderungen zum Hitzeaktionstag 2024, den die BVPG als [Partnerin](#) unterstützt, mitzuzeichnen. © BVPG e.V.

<https://bvpraevention.de/cms/index.asp?newbv>

... heute möchten wir Sie zu unserer 23. Statuskonferenz »Prävention und Gesundheitsförderung: gemeinsam weiterentwickeln und gestalten« einladen, die am 2. September als digitale Veranstaltung stattfinden wird.

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der BVPG beginnt die Konferenz mit einem kurzen Rückblick auf wesentliche Entwicklungsschritte der Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland und beleuchtet die Bedeutung der BVPG im Kontext dieser Entwicklungen. Anschließend widmet sich die Statuskonferenz mit Vorträgen zu den Themen

- Klimawandel und Gesundheit, Dr. Karin Geffert,
- Bewegung, Sport und Gesundheit, Prof. Dr. Klaus Pfeifer,
- Psychische Gesundheit, Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller,
- Gesundheitliche Chancengerechtigkeit, Dr. Dominik Röding,

den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Handlungsfeld Prävention und Gesundheitsförderung sowie dem aktuellen politischen Diskurs hierzu.

Im Anschluss werden diese Themen mit Blick auf mögliche Entwicklungsansätze und (politische) Gestaltungsmöglichkeiten in digitalen Foren aufgegriffen. Unter der Moderation der Themenpatinnen und Themenpaten aus dem BVPG-Vorstand haben die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer die Möglichkeit, sich mit den Referierenden zum jeweiligen Thema auszutauschen und zu diskutieren.

<https://bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=newbv&snr=14164>.

- ➔ ANUAS wird prüfen, in welcher Form wir uns an den wichtigen Themen beteiligen können! Es sollte zwingend verstanden werden, dass es bei den Betroffenen des ANUAS nicht um Trauernde geht, ... „Trauer ist keine Krankheit“ ... wa geht um die gesundheitliche Chancengleichheit, worauf Angehörige des ANUAS ebenfalls einen berechtigten Anspruch als vulnerable Gruppe haben.

Einladung zum Jahresempfang der Fraktion Die Linke in der BVV Lichtenberg

<https://www.linksfraktion-lichtenberg.de/start/>

Auch in diesem Jahr werden wir zu diesem Anlass wieder unseren „Linke Lichtenberger Kommunalpreis“ (LiLiKo) verleihen. Lassen Sie sich überraschen, wer sich diesmal über diese Ehrung freuen kann.

Wir freuen uns auf interessante Gespräche in sportlicher Atmosphäre, und selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.



ANUAS erhielt 2009 ein startsocial-Stipendium, welches der Entwicklung des ANUAS sehr weiter geholfen hat. 2010 kam ANUAS ist die Bundeskanzler-Prämierung!

Regelmäßig wird ANUAS zum Social-Café eingeladen:
Sehr geehrte Initiativen und Freunde des Social Cafés,

Sie sind herzlich eingeladen zu unserem **Social Café Sommerfest ...**
... in Hamburg und Berlin

Was erwartet Sie bei unserem Sommerfest?

Nach zahlreichen virtuellen Social Cafés freuen wir uns, Sie zu unserem diesjährigen Höhepunkt, dem Social Café Sommerfest, einzuladen. Das Sommerfest wird in den McKinsey-Büros in Hamburg und Berlin stattfinden. Während des Sommerfestes können Sie Ansprechpartner*innen von verschiedenen sozialen Organisationen persönlich treffen, sich austauschen und wertvolle Kontakte knüpfen.

Zudem erwartet Sie zum einen ein spannender Gastvortrag. Tabi Bude, ehemaliger COO/Managing Director bei LemonAid wird uns Einblicke in seine Erfahrungen und Erlebnissen bei LemonAid geben.

Zusätzlich dazu wird es Breakout-Sessions geben, in denen Sie sich über aktuelle Themen austauschen und voneinander lernen können.

Wir freuen uns darauf, Sie bei unserem Sommerfest begrüßen zu dürfen und gemeinsam einen besonderen Nachmittag zu erleben.

Behandlungsfelder in Schloss Wendgräben Ihrer Privaten Fachklinik für Psychosomatik

„ ... Durch einen Suizid in der Klinik ist die Idee entstanden in unserem schönen Schloss einen save place für Menschen in Krisensituationen/Opfer von Gewalt jeglicher Art zu schaffen.

Da diese leider häufig auch noch Opfer des Systems werden, anstatt schnell Hilfe zu erfahren...“

<https://klinikwendgraeben.de/>

13

Koordinierung der Hilfe zur Selbsthilfe



Die große Mehrheit der Europäerinnen und Europäer hält es für wichtig, dass die psychische Gesundheit im selben Maße wie die körperliche Gesundheit gefördert wird

Am Vorabend des Welttags der psychischen Gesundheit hat eine neue Eurobarometer-Umfrage zur psychischen Gesundheit ergeben, dass neun von zehn Befragten (89 %) es für wichtig halten, dass die psychische Gesundheit im selben Maße wie die körperliche Gesundheit gefördert wird. Gleichzeitig stimmt weniger als die Hälfte der Befragten der Aussage zu, dass Menschen mit psychischen Problemen dasselbe Maß an Fürsorge zuteil wird wie Menschen mit körperlichen Symptomen. Darüber hinaus hatte fast die Hälfte der Befragten (46 %) in den letzten zwölf Monaten ein emotionales oder psychosoziales Problem, etwa depressive Verstimmungen oder Ängste. Mehr als die Hälfte dieser Befragten mit einempsyichischen Gesundheitsproblem (54 %) hat der Umfrage zufolge keine professionelle Hilfe erhalten. Diese Ergebnisse zeigen, dass es von entscheidender Bedeutung ist, sich auf EU-Ebene weiter für die Förderung der psychischen Gesundheit einzusetzen.

Psyche immer mehr unter Druck ...

https://health.ec.europa.eu/non-communicable-diseases/mental-health_de

<https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/3032>

https://health.ec.europa.eu/publications/comprehensive-approach-mental-health_en?prefLang=de



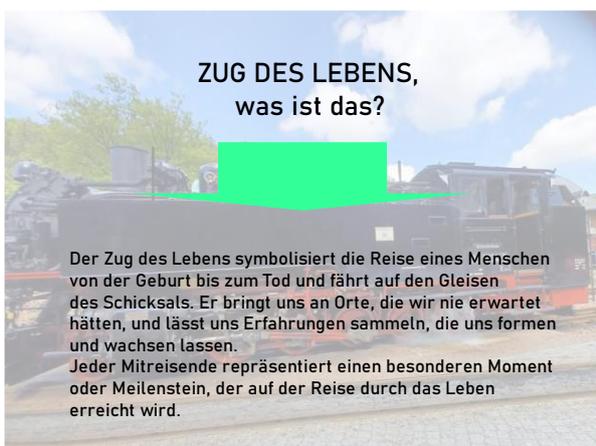
„Als gesund kann nur gelten, wer auch psychisch gesund ist! Die Tatsache, dass fast die Hälfte der Europäerinnen und Europäer mit psychischen Problemen zu tun hatte, mehr als die Hälfte davon aber keine professionelle Hilfe erhielt, ist wirklich alarmierend. Wir müssen das Wohlergehen unserer Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellen und den Schwerpunkt auf Prävention und Zugang zu hochwertiger Versorgung und Behandlung legen. Wir – die Regierungen, Gesundheitsbehörden, EU-Institutionen, Interessenträger und Bürgerinnen und Bürger – müssen unsere Kräfte bündeln und uns gemeinsam dafür einsetzen, dass einer stabilen psychischen Gesundheit Vorrang eingeräumt und denjenigen geholfen wird, die Hilfe brauchen. Genau dies bedeutet eine starke europäische Gesundheitsunion!“

**Stella Kyriakides, Kommissarin
für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit**



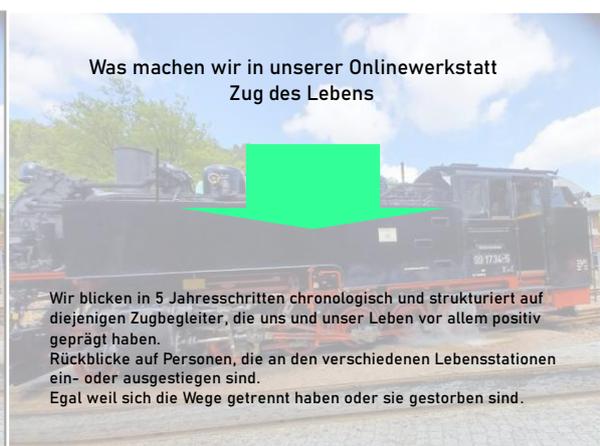
ANUAS-Sachsen-Anhalt stellt sich mit seinem Online-Austausch-Projekt vor:

**ZUG DES LEBENS,
was ist das?**



Der Zug des Lebens symbolisiert die Reise eines Menschen von der Geburt bis zum Tod und fährt auf den Gleisen des Schicksals. Er bringt uns an Orte, die wir nie erwartet hätten, und lässt uns Erfahrungen sammeln, die uns formen und wachsen lassen. Jeder Mitreisende repräsentiert einen besonderen Moment oder Meilenstein, der auf der Reise durch das Leben erreicht wird.

**Was machen wir in unserer Onlinewerkstatt
Zug des Lebens**



Wir blicken in 5 Jahresschritten chronologisch und strukturiert auf diejenigen Zugbegleiter, die uns und unser Leben vor allem positiv geprägt haben. Rückblicke auf Personen, die an den verschiedenen Lebensstationen ein- oder ausgestiegen sind. Egal weil sich die Wege getrennt haben oder sie gestorben sind.

Lebensstrukturierung

Erfahrungsaustausch

Entlastung

Wofür sind unsere Treffen gut?

Rückblicke

Stabilisierung

Vertrauensaufbau
- zu sich selbst
- zu anderen

Problembewältigung

Ressourcenfindung

ZUG DES LEBENS
Arbeitsbuch - Gestaltung

Unser Arbeitsbuch

Dies ist eine Gestaltungsmöglichkeit

Der Zug des Lebens ist eine Reise, auf der wir alle unterwegs sind, doch egal welche Kurven oder Hindernisse uns begegnen, der Zug des Lebens hält niemals an. Wir müssen lernen, mit den Höhen und Tiefen umzugehen und das Beste aus jeder Situation zu machen. Also steigen wir ein!

Kommst Du mit?

ANUAS hat sich für den Ulrike-Fritze-Lindenthal-Antistigma-Preis 2024 beworben:



dgppn
Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und
Nervenheilkunde e.V.



**Aktionsbündnis
Seelische Gesundheit**

Ulrike-Fritze-Lindenthal-Antistigma-Preis 2024

Die DGPPN und das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit vergeben den Ulrike-Fritze-Lindenthal-Antistigma-Preis – Förderpreis zur Entstigmatisierung und Autonomie psychisch kranker Menschen in Verbindung mit der Stiftung für Seelische Gesundheit.

<https://www.dgppn.de/>



DGPPN Kongress 2024: Gemeinsam im NGO-Bereich

Der diesjährige DGPPN Kongress findet vom 27. bis zum 30. November 2024 im CityCube Berlin statt. Das Leitthema lautet „Psychische Gesundheit in Krisenzeiten“. Ein hochkarätiges Fachforum bietet einen umfassenden Überblick über die aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der psychischen Gesundheit.

<https://www.dgppnkongress.de/home/dgppn/dgppn2024/de-DE>

gematik **Selbsthilfe**

... haben Sie schon von der „ePA für alle“ gehört? Die neue elektronische Patientenakte wird ab 15. Januar 2025 in der Regelversorgung eingeführt. Alle gesetzlich Versicherten erhalten dann automatisch eine ePA, es sei denn, sie widersprechen.

In der ePA werden perspektivisch relevante medizinische Daten von Patientinnen und Patienten gespeichert – individuell und nach den höchsten Sicherheitsstandards.

Dr. Ruth Hecker, die Vorsitzende des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e.V., sieht darin großes Potenzial beim Thema sichere Patientenversorgung. Sie sagte uns im Rahmen der diesjährigen YES!CON in Berlin:

„Wir wissen, dass bis zu 80 Prozent der Fehler, die während der Behandlung zu Patientenschäden führen, aufgrund von Kommunikations- und Informationsdefiziten zustande kommen. Die ePA bietet eine Informationsfläche für alle. Es ist alles digital, es gibt keine Informationsbrüche. Alles kann sektorenübergreifend genutzt werden. Das finde ich wunderbar, wenn wir da weiterkommen!“

Was die „ePA für alle“ kann, wie sie funktioniert und weshalb insbesondere auch viele chronisch Kranke große Hoffnungen in sie setzen, stellen wir in dieser Ausgabe vor. Für weitere Informationen können Sie sich auch an Ihre Krankenkasse wenden.

<https://www.gematik.de/mfa>



Interview

Interview ANUAS e.V. mit dem Detektiv Stephan Bosselmann zum Thema Vermisstenhilfe und Restorative Justice:

<https://privatermittler.eu/de/Aufklaerung-in-einem-Cold-Case-Vermisstenfall/>

AN: Guten Tag, Herr Bosselmann. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft eines Interviews mit dem ANUAS. Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Arbeit mit Vermissten gemacht und welche Probleme gibt es?

St.B.: Generell lässt sich beim Thema Vermisstenfälle feststellen, dass diejenigen Angehörigen, die sich an Privatermittler wenden, um Aufklärung in einem Vermisstenfall zu erhalten, sich weitestgehend von der Polizei im Stich gelassen fühlen. Dies gilt zum einen für das subjektive Kümern, als verzweifelte Angehörige, zum anderen um die objektive Ermittlungsarbeit bezüglich des bestehenden Vermisstseins. Gemeint ist, dass viele Angehörige eben für sich feststellen mussten, dass der Rechtsstaat sie in dieser Ausnahmesituation alleine lässt, keine hilfreiche Unterstützung anbietet, und zwar weder direkt noch indirekt, durch individuelle Empfehlungen zur Sache.

AN: Woran liegt die fehlende Unterstützung? Wie sehen das die Betroffenen?

St.B.: Angehörige empfinden es als besonders schwierig, dass die zuständige Behörde nicht selten mit der Bearbeitung von Vermisstenfällen überfordert ist und stattdessen alles „Kommissar Zufall“ überlässt. Bestenfalls findet in der ersten „heißen Phase“, sprich kurz nach dem Verschwinden eine aktive Ermittlung und Suche nach den vermissten Personen statt. Dies gilt primär für Minderjährige.

AN: Welche Erfahrungen konnten Sie in Fällen von Langzeitvermissten machen?

St.B.: In Fällen Langzeitvermisster (Cold Cases) ist allgemein bekannt und durch regelmäßige Einzelfallerfahrung erwiesen, dass Vermisstenfälle lediglich noch passiv verwaltet werden. Eine aktive Untersuchung findet kaum bis gar nicht mehr statt, was primär der Grund dafür ist, warum suchende Angehörige sich in ihrer Verzweiflung für Privatermittlungen entscheiden. Mangelnde Kommunikation und fehlende Transparenz sind weitere Kritikpunkte der Angehörigen.

Weiterhin fehlt den meisten Ermittlungsbehörden schlichtweg die nötige Kompetenz, um kalte Vermisstenfälle eingehender zu untersuchen. In vielen Polizeidienststellen fehlen die nötigen Ressourcen, um alle Vermisstenfälle angemessen zu bearbeiten. Dies führt zu Priorisierung und möglicherweise zu Vernachlässigung einiger Fälle.

Es scheint so, als würde „politisch“ vorgegeben, welche Fälle / Verbrechen prioritär bearbeitet werden. Aus den Niederlanden wird, durch ehemalige Polizeiermittler, berichtet, dass die zuständigen Ermittlungsbehörden ihre Schwerpunkte „von oben“ auf andere Bereiche ausweiten müssen. Kalte Vermisstenfälle fallen daher durch das Raster der Möglichkeiten.

AN: Gibt es Erfahrungen aus anderen Ländern?

St.B.: Spezialisten in Vermisstenfällen scheinen hierzulande kaum oder auch gar nicht zu existieren. „Neue“ Methoden der Erkenntnisgewinnung werden zumindest ignoriert. Beispielsweise ist das bereits in den 1990-er Jahren durch die CIA aus der Geheimhaltung entlassene Remote Viewing weiterhin unbekannt, geschweige denn, dass es genutzt wird.

Dabei wurde es nachweislich durch das US-Militär entwickelt, erforscht (SRI International) und militärisch sowie nachrichtendienstlich zur Aufklärung eingesetzt. In anderen Ländern fällt der (externe) Einsatz dieser nützlichen Informationsquelle wesentlich leichter.

AN: Wie uns bekannt ist, gibt es keine weiteren Ansprechpartner für Vermisstenfälle, ist das richtig, aus Ihrer Sicht?

St.B: Es wird von Vermisstenangehörige bemängelt, dass es in Deutschland gar keine Institutionen gibt, in denen sämtliche Informationen zu Vermisstenfällen zusammenlaufen, sodass Parallelen zu Verschollenen nirgends gebündelt werden.

Dies gilt bundesweit und länderübergreifend ohnehin. Dadurch könnten beispielsweise Fälle systematischer Kindesentführungen / Serien gar nicht als solche erkannt und somit auch nicht aufgeklärt werden.

Ähnliches gilt neben Vermisstenfällen natürlich auch für andere Kapitalverbrechen bzw. deren behördliche Bearbeitung. Nur so lässt sich übrigens auch erklären, dass 50 % aller Morde in der BRD nicht als solche erkannt werden.

AN: Herzlichen Dank für das Interview!

Interviewanfrage:

**Brandnord TV GmbH
Brandnord Stories GmbH**

Der Journalist wird zur ANUAS-Themenwoche mit einem betroffenen Angehörigen eines Vermisstenfalles in der Podiumsdiskussion mitdiskutieren

Ich bin Journalist und arbeite an einer langen Recherche für einen unabhängig produzierten Podcast. D.h., es gibt bislang keine Format- oder Konzeptvorgaben und ich beschäftige mich mit dem Thema inkl. einem konkreten Vermisstenfall neben meiner eigentlichen Arbeit als TV-Reporter. ...

Unter anderem geht es mir um diese Fragen:

- In welchem Verhaltensspektrum bewegt sich der Umgang Angehöriger von Vermissten, auch je nach zeitlichem Zusammenhang (also unmittelbar hiernach und in den Monaten und Jahren danach)?
- Inwieweit erleben Sie, dass Familien sich nach dem Verschwinden einer Person uneins sind und womöglich über den „richtigen“ Umgang mit dem Verschwinden sogar zerstreiten?
- Wie bewerten Sie grundsätzlich die (polizeilichen) Maßnahmen, die beim Verschwinden Erwachsener Personen angewandt werden und hat sich hier in den vergangenen 15 oder mehr Jahre etwas verändert?
- Haben Sie auch schon „Überraschungen“ erlebt, was das womöglich unerwartete Wiederauftauchen Vermisster angeht – und warum sind diese Menschen wieder aufgetaucht bzw. im ersten Schritt vermisst gewesen?

– Welche Erfahrungen machen Sie mit Privatermittlern womöglich auch viele Jahre nach Verschwinden einer Person?

– Ist es heutzutage möglich, auch aus freien Stücken wortwörtlich spurlos zu verschwinden? Und ist dies womöglich für Ermittler auch erkennbar bzw. unterscheidbar von einem unfreiwilligen Verschwinden?

Benefiz – Spenden

P. Klaus Schäfer hat dem ANUAS sein neues Buch gespendet:

Anekdoten aus dem Totenreich



Stilblüten aus den Bestattungsgesetzen

Klaus Schäfer

Anekdoten aus dem Totenreich
Stilblüten aus den Bestattungsgesetzen
Klaus Schäfer

<https://buchshop.bod.de/anekdoten-aus-dem-totenreich-klaus-schaefer-9783758368608>

P. Klaus Schäfer SAC (Pallottiner = Ordensmann) gehört seit 1990 der religiösen Gemeinschaft der Pallottiner an. Seit 1998 ist er als Priester tätig, davon 15 Jahre (1999-2014) an den St. Vincentius-Kliniken gAG in Karlsruhe und seit 2017 am Universitätsklinikum in Regensburg als Klinikseelsorger.



20

Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen: Einigung auf EU-Richtlinie

Prävention, Schutz und angemessene Bestrafung: EU-Gesetz gegen Gewalt gegen Frauentritt in Kraft

Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt betreffen schätzungsweise jede dritte der 228 Millionen Frauen in der EU. Mit dem heutigen Tag treten die ersten EU-Vorschriften zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt in Kraft. Damit werden körperliche Gewalt sowie psychische, wirtschaftliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen in der gesamten EU sowohl offline als auch online unter Strafe gestellt, auch der Zugang der Opfer zur Justiz wird verbessert. Die Mitgliedstaaten haben bis zum 14. Juni 2027 dafür Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen.

Gleichstellungs-Kommissarin Helena Dalli sagte: „Diese Richtlinie bietet einen ganzheitlichen Ansatz für ein allgegenwärtiges Problem. Es befasst sich mit der Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt, dem Schutz und der Unterstützung der Opfer sowie der angemessenen Bestrafung der Täter. Das ist ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen.“

Inhalt der EU-Vorschriften

Die Vorschriften gehen entschieden gegen geschlechtsspezifische Gewalt vor. Sie verbieten die Verstümmelung weiblicher Genitalien und Zwangsehen. Auch Formen von Cybergewalt, wie die nicht einvernehmliche Weitergabe von intimen Bildern (einschließlich Deepfakes), Cyberstalking, Cybermobbing (einschließlich Cyber-Flashing) und frauenfeindliche Hetze sind verboten. Das hilft insbesondere den Opfern von Cybergewalt in EU-Mitgliedstaaten, die diese Taten noch nicht unter Strafe gestellt haben.

Die Dringlichkeit der Vorschrift für Gewalt im Internet betonte auch Věra Jourová, Vizepräsidentin der Kommission für Werte und Transparenz: „Zum ersten Mal kriminalisieren wir geschlechtsspezifische Cybergewalt, wie etwa den nicht einvernehmlichen Austausch von intimen Bildern, einschließlich Deepfakes, die für viele Frauen ein Albtraum ist. Diese Form von Gewalt ist häufig der Grund dafür, dass Frauen das öffentliche Leben verlassen. Online-Gewalt ist echte Gewalt und Gewalt gegen Frauen ein Problem, das ständig auftritt.“

Hintergrund

Wie in der EU-Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter 2020-2025 dargelegt, setzt sich die Europäische Kommission für die Verhütung und Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt ein. Am 1. Oktober 2023 wurde die Kommission Vertragspartei des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – des Übereinkommens von Istanbul. Die EU ist nun an ehrgeizige und umfassende Standards zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in den Bereichen justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen, Asyl und Nichtzurückweisung sowie in Bezug auf ihre öffentliche Verwaltung gebunden. Dazu gehören Finanzierungsmaßnahmen, politische und legislative Maßnahmen. Der Beitritt der EU zum Übereinkommen von Istanbul ist ein Meilenstein bei den Bemühungen der EU um die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter.

Die finanziellen Verpflichtungen der EU für die Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt und die Reaktion auf diese Gewalt sind von durchschnittlich 91 Millionen Euro im Jahr 2014 auf 282 Millionen Euro im Jahr 2022 gestiegen.

<https://eur-lex.europa.eu/eli/dir/2024/1385>

https://germany.representation.ec.europa.eu/news/bekampfung-von-gewalt-gegen-frauen-einigung-auf-eu-richtlinie-2024-02-07_de

Verantwortlich für den Newsletter ist die Geschäftsstelle des Bundesverbandes ANUAS e.V.

Wenn Sie den Newsletter fälschlicher Weise erhalten haben, oder den Erhalt beenden möchten, können Sie den Newsletter jederzeit kündigen.

Abmeldung des Newsletters:

<https://anuas.de/newsletter-abonnement-kuendigen/>